

swissuniversities

Bern, 29. Juni 2016

Innovation in der Lehre. Eine Einführung.

Tobias Hensel, Delegation Lehre

01 Innovation warum?

Digitalisierung, Vielfalt, Flexibilität

02 Innovation wo?

Curriculum, Didaktik, Organisation

03 Innovation wie?

Wille, Wege, Mittel

01

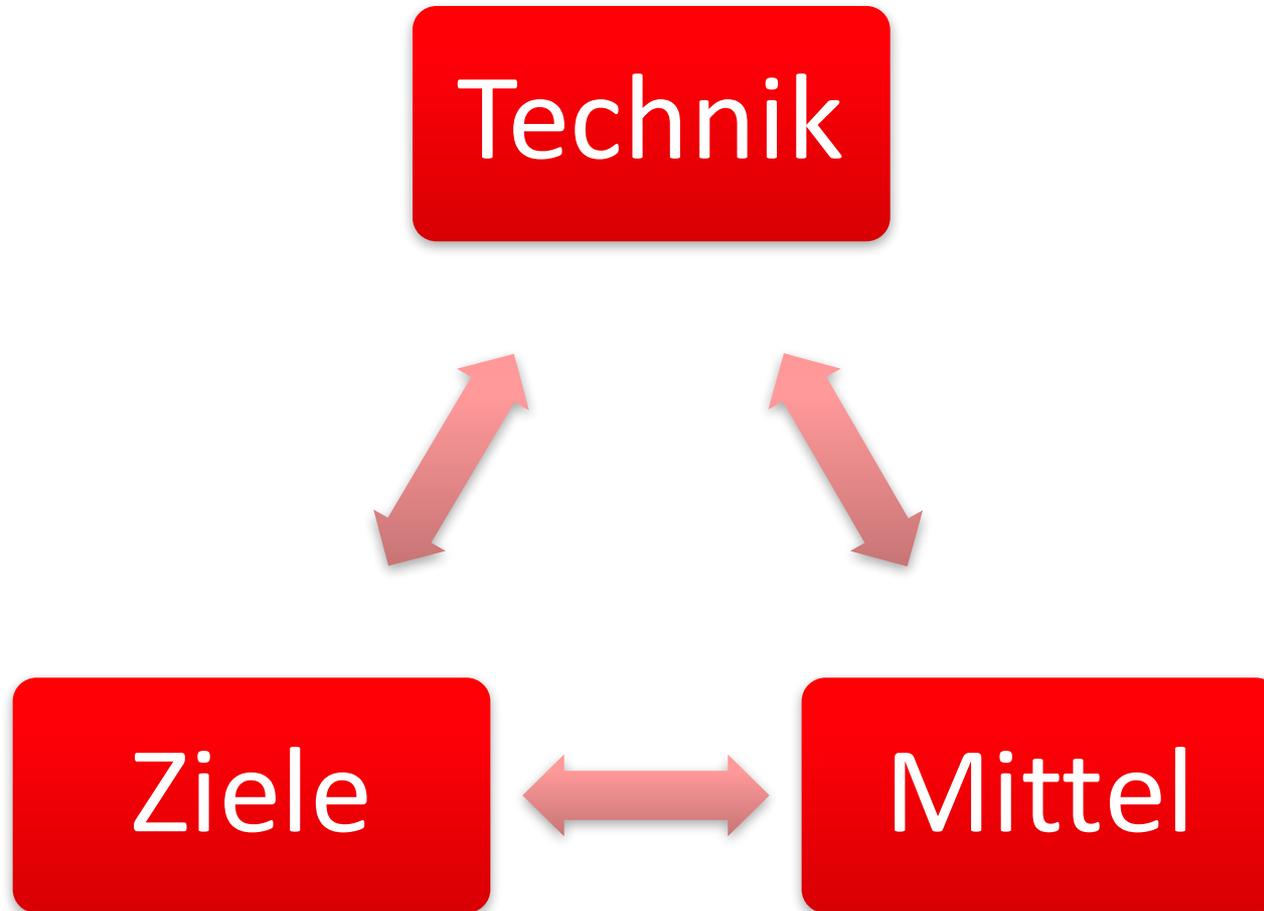
Innovation warum?

Strukturwandel

1. Der Technologische Fortschritt ermöglicht neue Möglichkeiten der Kommunikation
2. Der Zugang zu Wissen und Information ist zeitlich und örtlich unabhängig geworden
3. Die fortschreitende Akademisierung der Gesellschaft und Konzepte wie *lifelong learning* erwirken heterogene Studierendenprofile und zunehmend individualisiertes Lernen
4. Der gesellschaftliche Auftrag und die politischen Rahmenbedingungen fordern von den Hochschulen neben wissenschaftlichen auch zunehmend kommunikative und didaktische Höchstleistungen

Aber: Begeisternde, begeisterte und begeisterungsfähige Dozierende werden weiterhin verlangt, gewünscht und gefordert.

Abhängigkeiten



02

Innovation wo?

Zwei Dimensionen

1. Die Hochschule als Lehrvermittlungs-Institution

Innovation auf Stufen der Organisation und Struktur. Was wird wie angeboten um Wissen und Bildung zu vermitteln? Zielt auf Infrastruktur, Administration und strategische Ziele der Hochschulen.

2. Die Tätigkeit des Lernens und Lehrens

Fähigkeiten der Dozierenden und Studierenden. Vermittlung und Aufnahme von Wissen. Arten und Weisen der Wissensvermittlung. Präsenz vs. Selbststudium.

Drei Treiber

1. Digitalisierung

...kann Kraft entwickeln althergebrachte Konzepte der Didaktik umzuwerfen. Der Ort Hochschule verliert seinen Zauber durch *Google Scholar*, die Dozierendenschaft verliert an Autorität durch Schwarmintelligenz.

2. Vielfalt und Flexibilität

...setzen die Hochschulen unter Druck. Die Ansprüche der Studierenden ändern sich, ebenso der Arbeitsmarkt. Gleichzeitiges Spannungsfeld zwischen Internationalität und lokaler Verankerung.

3. Zielsetzung hochschulischer Lehre

Ausbildung zukünftiger Leistungs-, Entscheidungs- und Verantwortungsträger? Zwischen Humboldtscher Bildung und *Employability*.

03

Innovation wie?

Vier Ebenen

1. Curriculum
2. Didaktik
3. Organisation
4. Strukturelles

Curriculum

- Bedarfe sind heterogen (Employability, Bachelor und/oder Master, persönliche Zielsetzung, Unterbrüche/Abbrüche)
- Hochschulen und Fakultäten sind heterogen (z.B. grundsätzlich verschiedene Ansprüche zwischen Medizin und Geisteswissenschaften)
- Nutzen verschiedener Lehrveranstaltungsformate
- Förderung fachübergreifender Kompetenzen (z.B. kritisches Denken, Informatikkenntnisse, u.a.)
- Förderung von Mobilität (national, international) und fachlicher Breite (z.B. durch *studium generale*)
- Reflexion der Ziele (Zielpublikum, Studienziele, berufliche Tätigkeitsfelder)

Didaktik

- *Research-based learning and teaching*
- Nachhaltigkeitsstrategien in die Lehre
- *Best* und *good practices* erkennen und fördern
- Fachübergreifende Fähigkeiten fördern
- *Learning outcomes*
- Weiterbildungsangebote für Dozierende
- Spielerisches Lernen, Apps

Organisation

- Kontinuierliche Entwicklung und Sicherung der Qualität (Evaluationen, Fokusgruppen)
- Öffnung und Erweiterung des Hochschulzugangs (Passerellen)
- Erkennen und Fördern innovativer Ideen (Lehrkredit)
- Umgang mit digitalen Techniken (Lehr- und Lernplattformen, Vorlesungsverzeichnisse, Studierendenadministration, Modulbuchung)
- Spannungsfeld zwischen Präsenzlehre und virtuellen Lernräumen
- Einbezug aller involvierter Akteure

Strukturelles

- Partizipation ermöglichen und fördern
- Bereitstellung von Mitteln
- Anpassung und zukunftsgerichtete Planung der baulichen Infrastruktur
- Schaffung rechtlicher Rahmenbedingungen
- Anpassungen der strategischen Planungen der Hochschulen
- Aufbau hochschultypen-übergreifender Partnerschaften

Fazit

Der technologische Wandel führt zu der Situation mehr Freiheit im Studium zu ermöglichen. Ortsunabhängiges Studieren wird möglich und schafft die Chance neuer Formen der Wissenschaft ausserhalb des Elfenbeinturms. Die lokal gebundene Wissensvermittlung in klassischen Veranstaltungsformaten gerät unter Druck. Dies eröffnet die Chance durch Innovation die Attraktivität von Vorlesungen und Seminaren wieder zu steigern.

www.swissuniversities.ch

Besten Dank!